



BRAIN

Broad Research in Artificial Intelligence
and Neuroscience

ISSN 2067-3957

Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche von Andreea Blezneag

BRAIN. Broad Research in Artificial Intelligence and Neuroscience

Teilband 14, Ausgabe 2

www.brain.edusoft.ro

Chefredakteur: Bogdan Patrut

1. Ergebnisse der Umsetzung eines umfassenden sozial-psychologischen Programms zur Förderung professioneller Empathie bei Fachkräften in helfenden Berufen

Viacheslav Blikhar – Doktor der Philosophischen Wissenschaften, Professor, Staatliche Universität für innere Angelegenheiten Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA),

Zoriana Kovalchuk – Doktorin der Psychologie, Professorin, Staatliche Universität für innere Angelegenheiten Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA),

Olena Vavryniv – Kandidatin der psychologischen Wissenschaften, Staatliche Universität für innere Angelegenheiten Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA),

Roman Yaremko – Kandidat der psychologischen Wissenschaften, Staatliche Universität für Lebenssicherheit Lwiw, Lwiw, Ukraine (),

Viktorja Bodnarchuk – Assistenzprofessorin am Lehrstuhl für praktische Psychologie und Pädagogik, Staatliche Universität für Lebenssicherheit Lwiw (UA),

Andrii Tsiupryk – Doktor der Erziehungswissenschaften, außerordentlicher Professor, Staatliche Universität für Lebenssicherheit Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel präsentiert die Ergebnisse einer Untersuchung zur Empathiefähigkeit von Polizisten, Rettungskräften, Ärzten und Psychologen – als herausragende Vertreter helfender Berufe. Es werden qualitative und quantitative Veränderungen der Empathieniveaus dieser Fachkräfte nach der Umsetzung eines umfassenden sozial-psychologischen Programms beschrieben.

Ziel ist die Bestätigung eines komplexen sozial-psychologischen Programms zur Entwicklung professioneller Empathie bei Fachkräften in helfenden Berufen, insbesondere bei Polizei, Rettungskräften, Ärzten und Psychologen. Für die Untersuchung wurden folgende Methoden angewandt: die psychodiagnostische Methode „Diagnostik des Empathieniveaus“ nach V. Boiko, Inhaltsanalyse sowie der Wilcoxon-Test zur Ermittlung statistisch signifikanter Veränderungen.

Ergebnisse. Auf Basis der durchgeführten Forschung konnte festgestellt werden, dass sich die Empathie unter dem Einfluss des vorgeschlagenen Programms positiv verändert. Die Ergebnisse des Wilcoxon-Tests zeigten statistisch signifikante Verschiebungen auf den Signifikanzniveaus $p < 0,01$ und $p < 0,001$. Positive Veränderungen wurden bei allen untersuchten Berufsgruppen festgestellt, wobei die höchsten Veränderungen bei Psychologen und Polizisten beobachtet wurden.

Schlussfolgerungen. Die theoretische Analyse zeigt, dass Empathie meist als emotionaler Bestandteil der Persönlichkeit verstanden wird, der sich in manchen Berufen auch negativ auswirken kann. Bei Rettungskräften, Polizisten, Ärzten und Psychologen äußert sich Empathie jedoch in einem verhaltensorientierten Aspekt und fördert empathisches Handeln. Die positiven Ergebnisse der Programmdurchführung belegen dessen Wirksamkeit und sprechen für eine breitere Anwendung in weiteren helfenden Berufsgruppen.

Schlüsselwörter: Empathie; Rettungskräfte; Polizisten; Ärzte; Psychologen; Fachkräfte in helfenden Berufen.

2. Psychologische Komplikationen während der Militäroperationen in der Ukraine: Neurobiologische Auswirkungen

Olga Samara – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Psychologie, Nationale Universität „Odesa Law Academy“(UA),

Oksana Voitsekhovska – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Theoretische und Angewandte Psychologie, Nationale Technische Universität Lwiw (Lviv Polytechnic National University) (UA),

Svitlana Stavytska – Doktorin der Psychologischen Wissenschaften, Professorin am Lehrstuhl für Pädagogik und Psychologie, Vadym-Hetman-Wirtschaftsuniversität Kyjiw, (UA),

Nataliia Shelenkova – PhD in Psychologie, außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Uman, benannt nach Pawlo Tychyna, (UA),

Nataliia Mateiko – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Allgemeine und Klinische Psychologie, Nationale Universität der Vorkarpaten, benannt nach Vasyl Stefanyk, (UA),

Viktor Moskalets – Doktor der Psychologischen Wissenschaften, Professor, Leiter des Lehrstuhls für Allgemeine und Klinische Psychologie, Nationale Universität der Vorkarpaten, benannt nach Vasyl Stefanyk (UA)

Zusammenfassung

Die Relevanz dieser Untersuchung ergibt sich aus der Tatsache, dass es während der Militäroperationen in der Ukraine sowohl bei Militärangehörigen als auch in der Zivilbevölkerung zu psychologischen Komplikationen kommt. Die häufigste Form solcher Komplikationen ist Angst – eine der rätselhaftesten und widersprüchlichsten Emotionen. Im Laufe der Evolution als Signal- und Warnreaktion des Menschen auf Gefahr entstanden, führt Angst häufig zu einer falschen Einschätzung der tatsächlichen Bedrohungslage. Angst wirkt sowohl als starker Katalysator für physische und seelische Kräfte und Energien des Menschen, kann aber gleichzeitig seine Fähigkeit zur Gefahrenabwehr lähmen.

Angst manifestiert sich im Gehirn – dem Steuerorgan des zentralen Nervensystems, das alle lebenswichtigen Prozesse des Körpers reguliert. Bei Stress sind es die Gehirnstrukturen, die zuerst reagieren und eine Reaktion auslösen, deren Ziel die Anpassung und das Überleben unter schwierigen Bedingungen ist. Das Gehirn erkennt die Bedrohung und identifiziert die Ursache des psychischen oder physischen Stresses. Als Reaktion auf den Stressor werden Schutzmechanismen aktiviert, die die Funktionsweise des Nerven- und Hormonsystems verändern.

Der Artikel beleuchtet den Begriff des Schreckens und dessen psychotraumatische Wirkung; er definiert die wichtigsten Funktionen der Angst als psychologische Komplikation und untersucht die neurobiologischen Grundlagen von Stress in Kriegszeiten.

Schlüsselwörter: Stress; Gehirnstrukturen; endokrines System; Angst; Angst-Katalysatoren.

3. Psychometrische Eigenschaften der rumänischen Version des Santa Clara Strength of Religious Faith Questionnaire (SCSRFQ)

Romulus-Dan Nicoară – Iuliu-Hațieganu-Universität für Medizin und Pharmazie (RO),

Ana-Maria Nicoară – Iuliu-Hațieganu-Universität für Medizin und Pharmazie, Cluj-Napoca, Rumänien,

Raluca Trifu – Abteilung für Medizinische Psychologie, Iuliu-Hațieganu-Universität für Medizin und Pharmazie, Cluj-Napoca, Rumänien,

Florin Vasile Mihăileanu – Iuliu-Hațieganu-Universität für Medizin und Pharmazie, Cluj-Napoca, Rumänien (RO),

Horia-George Coman – Abteilung für Medizinische Psychologie, Iuliu-Hațieganu-Universität für Medizin und Pharmazie, Cluj-Napoca, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Ziel der vorliegenden Studie ist die Anpassung des Santa Clara Strength of Religious Faith Questionnaire (SCSRFQ) an die rumänische Bevölkerung. Das SCSRFQ ist ein Selbsteinschätzungsfragebogen, der in zwei Versionen vorliegt: einer Version mit 10 Items (SCSRFQ) und einer Kurzversion (SCSRFQ-SF) mit 5 Items, die zur Messung der Stärke des religiösen Glaubens verwendet werden. Insgesamt nahmen 201 Personen im Alter von 18 bis 77 Jahren an der Studie teil und füllten einen soziodemografischen Fragebogen sowie das SCSRFQ aus. Für die Skala des Instruments wurde eine hohe interne Konsistenz mit einem Cronbach's-Alpha von 0,95 festgestellt. Zudem wurden eine explorative Faktorenanalyse (EFA) sowie eine konfirmatorische Faktorenanalyse (CFA) durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass die rumänische Version des Santa Clara Strength of Religious Faith Questionnaire (SCSRFQ) gute psychometrische Eigenschaften aufweist und ein geeignetes Instrument zur Messung der Stärke des religiösen Glaubens ist.

Schlüsselwörter: SCSRFQ; SCSRFQ-SF; religiöser Glaube; Religiosität.

4. Implementierung neuropädagogischer Innovationen in Schulen: Von der Theorie zur Praxis

Oksana Piddubna – Ph.D. in Pädagogik, außerordentliche Professorin, Leiterin der Abteilung für Bildende Kunst und Design, Staatliche Iwan-Franko-Universität Schytomyr, (UA),

Anatolii Maksymchuk – Lehrkraft, Staatliche Iwan-Franko-Universität Schytomyr, (UA),

Daryna Lytvychenko – Lehrkraft, Staatliche Pädagogische Universität Berdjansk, (UA),

Olena Revutska – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Staatliche Pädagogische Universität Berdjansk, (UA),

Mykola Moskalenko – Ph.D. in Biologie, außerordentlicher Professor der Abteilung für Biologie und Biologiedidaktik, Staatliche Pädagogische Universität Sumy benannt nach A.S. Makarenko (UA),

Olha Sopina – Ph.D. der Philologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Staatliche Pädagogische Universität Berdjansk, (UA)

Zusammenfassung

In dem Artikel werden die Möglichkeiten der Anwendung des neuropädagogischen Ansatzes im Bildungsprozess untersucht, um bei Kindern ein hohes Niveau schulischer Kenntnisse, Fähigkeiten und persönlicher Entwicklung zu erreichen. Die Merkmale des modernen Bildungsraums und dessen Bereitschaft zur Einführung von Innovationen werden analysiert. Die Rolle der Neuropädagogik und ihrer Elemente in der Praxis des Lehrens und Erziehens von Kindern wird aufgezeigt. Die grundlegenden Ideen der modernen Neuropädagogik, ihre Prinzipien und Ziele werden formuliert und ihre Notwendigkeit

begründet. Es wird zudem die Einführung neuropädagogischer Innovationen sowie die Etablierung der Position eines „Neurolehrers“ als erforderlich dargestellt.

Die Hauptforschungsmethoden in diesem Artikel sind historische und vergleichende Methoden der Synthese und Analyse sowie die theoretische Analyse wissenschaftlicher Fachliteratur und thematischer Zeitschriften. Durch die Auswertung zahlreicher Quellen wurde die Qualität und das Niveau der bisherigen Forschung sowie die Wirksamkeit der Einführung neuropädagogischer Prinzipien im Bildungsprozess bewertet. Infolgedessen wurde das Problem schulischen Misserfolgs hervorgehoben, die Mängel traditioneller Unterrichtsmethoden aufgezeigt, entsprechende neuropädagogische Innovationen vorgeschlagen und praktische Empfehlungen für Lehrkräfte bereitgestellt.

Es wird geschlossen, dass die Einführung der Prinzipien der Neuropädagogik und neuropädagogischer Innovationen das Bildungssystem verbessern und modernisieren kann.

Schlüsselwörter: Neuropädagogik in der Schule; neuropsychologischer Ansatz; Schulbildung; Prinzipien der Neuropädagogik; traditionelle Unterrichtsmethoden; kognitive Funktionen.

5. Nutzung neuronaler Netzwerke zur Verbesserung der Bildbinarisierung durch Schwellenwertkombination

Giorgiana Violeta Vlăsceanu – Wissenschaftliche Assistentin, Doktorandin, Ingenieurin, Universität Politehnica Bukarest, 060042 Bukarest, Rumänien (RO),

Nicolae Tarbă – Doktorand, Ingenieur, Universität Politehnica Bukarest, 060042 Bukarest, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Schwellenwertbasierte Methoden sind in zahlreichen Anwendungsbereichen weit verbreitet, insbesondere in der Bildbinarisierung, die traditionell globale und lokale Schwellenwertalgorithmen verwendet. Dieser Beitrag stellt einen neuartigen Ansatz zur Bildbinarisierung vor, bei dem neuronale Netzwerke nicht nur zur Bestimmung optimaler Schwellenwerte genutzt werden, sondern auch zur Kombination mehrerer globaler Schwellenwerte, die aus bestehenden Binarisierungsverfahren stammen. Das Hauptziel dieser Methode besteht darin, eine robuste Binarisierungsstrategie zu entwickeln, die eine Vielzahl von Bildbedingungen bewältigen kann. Durch die Integration der Stärken verschiedener Schwellenwertverfahren zielt unser Ansatz darauf ab, eine bedeutende Verbindung zwischen traditionellen Binarisierungsmethoden und solchen auf Basis des Deep Learning herzustellen.

Schlüsselwörter: Schwellenwert, Bildbinarisierung, neuronales Netzwerk, globale Schwellenwertsetzung, Kombination mehrerer Schwellenwerte.

6. Können neuronale Netzwerke physikalische Simulationen verbessern?

Cristian-Dumitru Avatavului – Doktorand, Universität Politehnica Bukarest, 060042 Bukarest, Rumänien (RO),

Rareș-Cristian Ifrim – Doktorand, Ingenieur, Universität Politehnica Bukarest, 060042 Bukarest, Rumänien (RO),

Mihai Voncilă – Doktorand, Ingenieur, Universität Politehnica Bukarest, 060042 Bukarest, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Das Hauptziel dieses Forschungsbeitrags besteht darin, eine künstliche neuronale Netzwerkarchitektur zu entwerfen, zu entwickeln und zu evaluieren, die in der Lage ist, dynamische Interaktionsmuster nachzubilden und vorherzusagen, wie sie beim Aufeinandertreffen zweier unterschiedlicher Objekte auftreten. Der Fokus liegt dabei auf dem rechnergestützten Lernen und dem Verständnis der physikalischen Impulse, die beim Kontakt der Objekte entstehen, sowie auf der Darstellung der komplexen physikalischen Wechselwirkungen. Hierbei wird strategisch eine bestehende Physik-Engine genutzt, um die erforderlichen Trainingsdatensätze zu generieren und damit eine robuste Grundlage für das Training und die anschließende Bewertung des neuronalen Netzwerks zu schaffen.

Zur Überprüfung der Wirksamkeit des vorgeschlagenen neuronalen Netzwerks wird zusätzlich eine vergleichende Analyse durchgeführt. Ziel ist es, die vom trainierten neuronalen Netzwerk erzeugten Ergebnisse mit denen der ursprünglichen Physik-Engine zu vergleichen. Dabei soll die Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Anwendbarkeit des trainierten Modells bei der Vorhersage physikalischer Impulse bewertet werden, um sein Potenzial als praktikable Alternative zu herkömmlichen Physik-Engines aufzuzeigen. Trotz erster Erfolge erreichte das vorgeschlagene System eine Vorhersagerate zwischen 60 % und 91 %, abhängig vom jeweiligen Testszenario. Diese vielversprechenden ersten Ergebnisse zeigen jedoch die Notwendigkeit weiterer Optimierung und Verfeinerung zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Vorhersagegenauigkeit des Modells auf.

Schlüsselwörter: Neuronale Netzwerke; Physik-Engine; Kollisionsoptimierung; impulsbasierte Physik; Box2D.

7. Binarisierungsprozess von Dokumentenbildern

Marcel Prodan – Doktorand, Ingenieur, Universität Politehnica Bukarest, 060042 Bukarest, Rumänien (RO)

Costin-Anton Boianiu – Professor, Dr.-Ing., Universität Politehnica Bukarest, 060042 Bukarest, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Die Technologie hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht, was ihre allgegenwärtige Präsenz in unserem täglichen Leben erklärt. Um dem grundlegenden Problem der Erhaltung historischer Dokumente – nämlich deren Verfall – zu begegnen, schlägt diese Arbeit den Einsatz neuer Technologien vor. Die Methode basiert auf Elementen der künstlichen Intelligenz, die den Text auf einer Seite lesen und die relevanten Informationen erkennen können, um sie in eine digitale Version umzuwandeln.

Im Gegensatz zum bloßen Fotografieren oder Scannen ist die Binarisierung eines Dokuments eine weitaus effektivere Methode – sowohl qualitativ, was die Lesbarkeit des Textes betrifft, als auch quantitativ, was den benötigten Speicherplatz zur Speicherung des resultierenden Bildes angeht. Laut gängiger Bewertungsmetriken liefert das vorgeschlagene vollständig konvolutionale Netzwerk Ergebnisse, die mit denen anderer ähnlicher Lösungen vergleichbar sind.

Schlüsselwörter: Bildbinarisierung; künstliche Intelligenz; konvolutionales neuronales Netzwerk; tiefes neuronales Netzwerk; vollständig konvolutionales Netzwerk.

8. Kreatives Programmieren als modernes Kunstwerkzeug

Asmati Chibalashvili – Kandidatin der Kunstwissenschaften, leitende Forscherin, stellvertretende Direktorin für wissenschaftliche Angelegenheiten, Forschungsinstitut für moderne Kunst der Nationalen Akademie der Künste der Ukraine, (UA),

Igor Savchuk – Doktor der Kunstwissenschaften, Professor, Direktor, Forschungsinstitut für moderne Kunst der Nationalen Akademie der Künste der Ukraine, ORCID ID: 0000-0002-6882-3404 (UA),

Svitlana Olianina – Doktorin der Kunstwissenschaften, außerordentliche Professorin, Leiterin der Abteilung für Grafik, Nationale Technische Universität der Ukraine „Igor Sikorsky Kyiv Polytechnic Institute“, (UA),

Ihor Shalinskyi – Kandidat der Kunstwissenschaften, Abteilung für Grafik, Nationale Technische Universität der Ukraine „Igor Sikorsky Kyiv Polytechnic Institute“, (UA),

Yuriy Korenyuk – Kandidat der Kunstwissenschaften, außerordentlicher Professor, Abteilung für Grafik, Nationale Technische Universität der Ukraine „Igor Sikorsky Kyiv Polytechnic Institute“, (UA)

Zusammenfassung

Diese Studie untersucht das Phänomen des kreativen Programmierens als Beispiel für die Wechselwirkung zwischen Kunst und Technologie. Die historischen Voraussetzungen für seine Entstehung sowie verschiedene Werkzeuge zu seiner Umsetzung werden analysiert. Durch die Systematisierung und Analyse existierender Plattformen und Programmiersprachen für kreatives Programmieren konnten diese nach Entstehungszeit, Arbeitsprinzipien und technischen Merkmalen klassifiziert werden.

Die wichtigsten Anwendungsformen des kreativen Programmierens in verschiedenen Epochen wurden durch die Analyse zeitgenössischer Kunstprojekte untersucht, die kreatives Programmieren einsetzen. So nutzte das Duo The Algorabaz bei ihren Performances Echtzeit-Programmierung mit der Software SuperCollider. Die Möglichkeiten von MAX/MSP ermöglichten in Inter-sax-tive des Komponisten Nicolas Scherzinger die Interaktion zwischen Performer und Computer. Im interaktiven Projekt Messa di Voce wird der Klang mithilfe der Software Openframeworks in Grafiken umgewandelt, die wiederum die Performer beeinflussen.

In anderen Fällen wurde die Software speziell für ein Kunstprojekt entwickelt. Im Projekt Abraham versucht der Künstler und Programmierer Gene Kogan, einen autonomen, künstlichen Künstler zu erschaffen, der über einen eigenen Willen verfügt und authentische visuelle Werke schaffen kann. Im Rahmen des multidisziplinären interaktiven Projekts Hakanaï sieht man, wie speziell für das Projekt geschriebener Code den Performer in Echtzeit mit einer visuellen Projektion (Mapping) interagieren lässt, die wiederum auf die Bewegungen des Performers reagiert.

Die Studie zeigt, dass kreatives Programmieren zu einem vielversprechenden, eigenständigen Kreativwerkzeug innerhalb moderner, interdisziplinärer künstlerischer Praktiken geworden ist, deren Grenzen sich durch den Open-Source-Ansatz und den Austausch innerhalb einer Community von Gleichgesinnten stetig erweitern.

Schlüsselwörter: digitale Kunst; Algorithmus; Klang; Bild; Programmierung; Code; generativ; Interaktivität.

9. Entwicklung metakognitiver Fähigkeiten von Studierenden durch Bildungstechnologien im ESP-Unterricht an der Universität

Oksana Synekop – außerordentliche Professorin, Nationale Technische Universität der Ukraine „Igor Sikorsky Kyiv Polytechnic Institute“, Kiew, Ukraine (RO),

Yuliana Lavrysh – Professorin, Nationale Technische Universität der Ukraine „Igor Sikorsky

Kyiv Polytechnic Institute“, Kiew, Ukraine (UA),

Valentyna Lukianenko – außerordentliche Professorin, Nationale Technische Universität der Ukraine „Igor Sikorsky Kyiv Polytechnic Institute“, Kiew, Ukraine (UA),

Olena Ogienko – Professorin, Ivan Ziazun Institut für Pädagogik und Erwachsenenbildung der Nationalen Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der Ukraine (UA),

Iryna Lytovchenko – Professorin, Nationale Technische Universität der Ukraine „Igor Sikorsky Kyiv Polytechnic Institute“, Kiew, Ukraine (UA),

Iryna Stavytska – außerordentliche Professorin, Nationale Technische Universität der Ukraine „Igor Sikorsky Kyiv Polytechnic Institute“, Kiew, Ukraine (UA),

Kateryna Halatsyn – außerordentliche Professorin, Nationale Technische Universität der Ukraine „Igor Sikorsky Kyiv Polytechnic Institute“, Kiew, Ukraine (UA),

Svitlana Vadaska – Dozentin, Nationale Technische Universität der Ukraine „Igor Sikorsky Kyiv Polytechnic Institute“, Kiew, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Metakognitive Fähigkeiten, die die Regulierung und Steuerung der intellektuellen Aktivitäten von Studierenden im Selbstlernprozess ermöglichen, gewinnen zunehmend an Bedeutung – insbesondere im Kontext einer lernerzentrierten Bildung im globalen Informationsraum, die auf Selbststudium und persönliche Weiterentwicklung fokussiert ist.

Vor diesem Hintergrund analysiert der Artikel die Entwicklung metakognitiver Fähigkeiten bei Studierenden im ersten Studienjahr durch den Einsatz von Bildungstechnologien im ESP-Unterricht (Englisch für spezielle Zwecke) an einer technischen Universität in der Ukraine. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Bildungstechnologien erfolgreich zur Förderung metakognitiver Fähigkeiten eingesetzt werden können, insbesondere in den Bereichen selbstgesteuertes Lernen, Zusammenarbeit, Selbstmanagement und Selbstreflexion.

Die im Rahmen der Studie verwendeten Bildungstechnologien – die Moodle-Plattform, WebQuest, Blogs und Wikis, Google Classroom sowie Quizlet – erwiesen sich als effektive Instrumente zur Förderung der Metakognition. Sie schaffen eine Lernumgebung, in der Studierende ihr Lernen selbst organisieren und steuern, Entscheidungen treffen, Lernergebnisse reflektieren sowie bei Bedarf notwendige Anpassungen vornehmen können.

Schlüsselwörter: metakognitive Fähigkeiten; selbstgesteuertes Lernen; Kooperationsfähigkeit; Selbstmanagement; Selbstreflexion; Bildungstechnologien; ESP-Lernen; technische Universität.

10. Wie können wir die Selbstbestimmungstheorie nutzen, um die Generation Z im Präsenzunterricht stärker für den Lernerfolg zu begeistern?

Geta Mitrea – Universität „Ștefan cel Mare“ Suceava (RO)

Zusammenfassung

Nach der COVID-19-Phase des Online-Unterrichts haben viele Studierende der Generation Z das Interesse am Präsenzunterricht verloren. Sie verbringen mehr Zeit am Smartphone und sind im Unterricht oft nur noch körperlich anwesend. Die Originalität dieser Studie liegt in der Anwendung gemischter Forschungsmethoden – teilnehmende Beobachtung, soziologisches exploratives Experiment und selbstverwalteter Fragebogen – zur Informationsgewinnung. Ziel war es, herauszufinden, ob Studierende durch das Erleben von Autonomie, Kompetenz und sozialer Eingebundenheit seitens der Lehrenden aktiver am Unterricht teilnehmen und bessere Lernleistungen erzielen.

Entgegen der ursprünglichen Annahme zeigte sich, dass Studierende der Generation Z keine „Angstgefühle“ entwickeln, wenn sie während des Unterrichts vom Smartphone getrennt sind – vorausgesetzt, ihnen wird volle Autonomie, Kompetenz und soziale Eingebundenheit bei dieser Entscheidung gewährt. Dennoch drehen sich ihre Gedanken währenddessen häufig um die Angst oder Erwartung, etwas zu verpassen, das auf dem Smartphone geschieht. Daraus lässt sich schließen, dass sie ihre Abhängigkeit möglicherweise nicht bewusst wahrnehmen oder sie nicht als problematisch empfinden.

Betrachtet man den gesamten Dreijahres-Zeitraum der untersuchten Kohorte, sind vor allem Studierende im 1. und 3. Studienjahr stärker vom Smartphone abhängig als jene im 2. Jahr. Gleichzeitig sind diese Jahrgänge (1. und 3.) auch motivierter, akzeptieren die festgelegten Regeln eher und finden eine stärkere intrinsische Motivation – vorausgesetzt, Autonomie, Kompetenz und soziale Eingebundenheit werden erfüllt. Dies könnte daran liegen, dass Erstsemester sich stärker ins Unileben integrieren möchten, während Drittsemester die Regeln bereits verinnerlicht haben und diese mit ihrer intrinsischen Motivation im Einklang stehen.

Schlüsselwörter: Selbstbestimmungstheorie; Generation Z; Studierende der sozialen Arbeit; intrinsische Motivation; Lernengagement.

11. Soziale Konstruktion einer Pandemie. Medikalisierung des sozialen Lebens – Angst, Frustration und ethische Risiken

Antonio Sandu – Professor, PhD in Soziologie, Universität „Ștefan cel Mare“ Suceava, Rumänien | Doktorand im Bereich Recht, Universität „Titu Maiorescu“ Bukarest, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Ziel dieser Arbeit ist es, den Prozess der sozialen Konstruktion der Covid-19-Pandemie aus der Perspektive der von den Bürgern empfundenen Angst und Frustration als Bedrohung für ihr eigenes Leben und ihre Gesundheit zu analysieren sowie die wahrgenommene Schwere der Covid-19-Infektion im Zeitraum März bis Juni 2020 zu untersuchen. Die vorliegende Forschung soll die gesellschaftlichen Veränderungen im Kontext der Pandemie erfassen, die Elemente der sozialen Konstruktion der Pandemie und der Infodemie im Rahmen einer öffentlichen Gesundheitskrise analysieren sowie die soziale Wahrnehmung der Pandemie in der betroffenen Bevölkerung identifizieren.

Soziale Angst kann verstanden werden:

- als Nebenprodukt des Prozesses der sozialen Konstruktion der persönlichen Identität, wobei sie mit den kulturellen Besonderheiten des sozialen Herkunftsmilieus korreliert ist, insbesondere im Hinblick auf den sozialen Unterschied zwischen Individualismus und Kollektivismus;
- als Element der sozialen Konstruktion der Vorstellung einer Pandemie;
- als konstruierendes Element der Medikalisierung des sozialen Lebens während der Pandemie und in der Post-Pandemie-Zeit;
- als sozial konstruiert durch Mechanismen der interpretativen Umdeutung von Rollenverhalten.

Die Forschung wurde zwischen März und Juni 2020 durchgeführt, basierend auf einer qualitativen Methodologie nach dem Ansatz der Grounded Theory. Die Datenerhebung

erfolgte mittels halbstrukturierter Interviews, die online mit einer Stichprobe von 103 Personen durchgeführt wurden, überwiegend aus der Nordostregion Rumäniens. Es wurde ein Gelegenheitsstichprobenverfahren nach der Schneeballmethode angewandt.

Schlüsselwörter: Pandemien; soziale Konstruktion; Angst; Frustration.

12. Technologien zur Visualisierung von Lernmaterialien – Ein Weg zur Förderung der Informationskompetenz

Olena Stepanenko – Kandidatin der Philologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Professorin am Lehrstuhl für Sozial- und Geisteswissenschaftliche Bildung, Kommunale Hochschule „Dnipro Akademie für Weiterbildung“ des Regionalrats Dnipropetrowsk

Hryhorii Dzhevaha – Doktor der Pädagogischen Wissenschaften, Assistenzprofessor, Lehrstuhl für Pädagogik, Psychologie und Methodik der Technischen Bildung, Nationale Universität „T.H. Schewtschenko Tschernihiw Kollegium“, Bildungs- und Wissenschaftliches Institut für Berufsbildung und Technologie

Iryna Holiiad – Doktorin der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, leitende Forscherin, Staatliches Wissenschaftliches Institut „Institut für Bildungsinhaltsmodernisierung“

Olha Miroshnikova – Außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Normale und Pathologische Morphologie, Staatliche Biotechnologische Universität

Volodymyr Dynko – Doktor der Pädagogischen Wissenschaften, Direktor, Staatliche Berufs- und Technische Bildungseinrichtung „Berufliches Lyzeum Boryspil“

Olha Lilik – Doktorin der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Professorin am Lehrstuhl für Ukrainische Sprache und Literatur, Nationale Universität „T.H. Schewtschenko Tschernihiw Kollegium“

Zusammenfassung

Die Aktualität des Artikels liegt in der Begründung der Bedeutung von Visualisierungstechnologien im heutigen Bildungsprozess sowie in der Abgrenzung zwischen der Visualisierungstechnologie und dem Visualisierungsprinzip im Unterricht an modernen Bildungseinrichtungen. Der Artikel behandelt das Konzept der Informationskompetenz und deren Bestandteile und beschreibt Techniken der Visualisierungstechnologie von Lernmaterialien, die auf die Förderung dieser Kompetenz abzielen.

Besonderes Augenmerk wird auf Visualisierungsmethoden im Unterricht gelegt, um eine bessere Wissensaufnahme zu ermöglichen. Der Beitrag stellt verschiedene Methoden zur Visualisierung von Bildungsinformationen vor, die als Voraussetzung für den erfolgreichen Unterricht von Schulfächern dienen.

Die im Artikel enthaltenen Daten basieren auf einer Analyse digitaler Dienste zur Visualisierung von Lerninhalten sowie auf der Untersuchung methodischer Grundlagen zur Nutzung verschiedener Visualisierungstools in unterschiedlichen Unterrichtsphasen. Der Artikel stellt detailliert die modernsten Methoden und Mittel der Informationsvisualisierung vor, darunter Mindmaps, Zeitleisten und multimediale Präsentationen, da der heutige Informationsüberfluss die Fähigkeit erfordert, Informationen zu bewerten, deren Zuverlässigkeit einzuschätzen und das Wesentliche zu erkennen.

Der Inhalt des Artikels hat einen hohen praktischen Nutzen für Lehrkräfte an heutigen Schulen.

Schlüsselwörter: digitale Dienste; Visualisierung von Lerninformationen; Mindmaps; Zeitleisten; multimediale Präsentationen.

13. Die Auswirkungen von Gamification in der Bildung: Eine systematische Literaturübersicht

Nadire Cavus – Fachbereich für Computer-Informationssysteme, Near East University, Nikosia, Zypern, Mersin 10 Türkei; Forschungs- und Technologiezentrum für Computer-Informationssysteme, Imran Ibrahim – Near East University, Zypern, Michael Ogbonna Okonkwo – Türkei, Nurudeen Bode Ayansina – Türkei, Temiloluwa Modupeola – Türkei

Zusammenfassung

Gamification wird in letzter Zeit zunehmend als effektive Methode zur Nutzerbindung angesehen, die das Online-Lernen verbessern kann. Obwohl in den letzten Jahrzehnten mehr Forschung zum Thema Gamification betrieben wurde, fehlt jedoch nach wie vor eine Taxonomie ihrer konkreten Auswirkungen. Ziel dieser Studie war es, diese Lücke zu schließen, indem die Auswirkungen von Gamification auf die Beteiligung von Studierenden und Lehrenden im Online-Lernen untersucht wurden.

Die Studie kombinierte eine systematische Literaturübersicht mit der PRISMA-Methode, um qualitativ hochwertige Artikel zur Gamification in der Bildung aus den letzten zehn Jahren (2012–2022) zu analysieren. Die Artikel wurden aus drei Datenbanken – Scopus, ScienceDirect und Web of Science – ausgewählt. Die Auswertung und Analyse der 40 in die Studie einbezogenen Artikel fasste die Vorteile des Einsatzes von Gamification zusammen und kategorisierte sie. Diese Vorteile betrafen unter anderem das Engagement, die Motivation, die Kreativität und die Gesamtleistung der Studierenden sowie die Motivation, das Engagement und die Möglichkeiten zur Rückmeldung und Bewertung der Lehrkräfte.

Die Ergebnisse der systematischen Literaturübersicht zeigten, dass insbesondere der Hochschulbereich Gamification häufig in seine Lehrpläne integriert. Gleichzeitig wurden jedoch auch Herausforderungen bei der Umsetzung von Gamification im Unterricht sichtbar. Die Autoren hoffen, dass die Ergebnisse der Studie Lehrkräfte und Studierende dabei unterstützen, Gamification als erfolgreiche Interventionsmethode zu nutzen, indem sie ihnen relevante Informationen zur Verfügung stellen, die die Lernergebnisse und das Verständnis der Lerninhalte positiv beeinflussen und geeignete Bedingungen für einen effektiven Lernprozess schaffen.

Schlüsselwörter: Gamification; E-Learning; Hochschulbildung; Plattform; Studierendenengagement.

14. Nationale Strategie der Informationsgesellschaft unter den Gegebenheiten der Ukraine

Nataliia Shust – Kyiv National University of Trade and Economics, Nataliia Semen – Lviv Polytechnic National University, Khrystyna Bilohrats – Lviv Polytechnic National University, Bozhena Ivanytska – Lviv Polytechnic National University, Ukraine, Nataliia Pavlyshyn – Lviv Polytechnic National University, Ukraine, Oksana Hotsur – Lviv Polytechnic National University

Zusammenfassung

Dieser Artikel untersucht die Entwicklung einer nationalen Strategie für die Informationsgesellschaft unter den aktuellen Gegebenheiten der Ukraine. Der gegenwärtige Trend der zivilisatorischen Entwicklung ist die Informatisierung der Gesellschaft und aller Lebensbereiche. Die Entwicklung von Konzepten zur Gestaltung und Funktionsweise der Informationsgesellschaft wird für die Ukraine zu einer zentralen Aufgabe der sozio-politischen Entwicklung des modernen Staates. Diese sollte auf Wissenschaft, Innovation und fortschrittlichen Technologien sowie auf Kultur und Kreativität basieren.

Das inländische digitale Kapital befindet sich noch im Aufbau, während digitale Technologien zur treibenden Kraft der sozioökonomischen Entwicklung werden, bedingt durch die flächendeckende Verbreitung von Informations- und Kommunikationstechnologien. Ein charakteristisches Merkmal der Informationsgesellschaft ist der Zugang zu präzisen, zuverlässigen, wahrheitsgemäßen und zeitnahen Informationen. Die zunehmende Nutzung digitaler Plattformen, der Blockchain-Technologie und von Künstlicher Intelligenz fördert den Aufbau einer digitalen Wirtschaft in der Ukraine.

Die Entwicklung der Informationsgesellschaft erfordert die Integration digitaler und wirtschaftlicher Ökosysteme.

Der Aufbau einer Informationsinfrastruktur innerhalb von Geschäftsökosystemen, die Ausweitung von Dienstleistungen und der immateriellen Produktion als Folge technologischer Fortschritte werden zur Transformation der ukrainischen Gesellschaft und zur Erreichung eines hohen Informatisierungsniveaus beitragen.

Schlüsselwörter: Informationsinfrastruktur; Innovation; innovative Entwicklung; Digital Adoption Index; Global Innovation Index; Innovationsökosysteme.

15. Wissenschaftliches Mapping und Länderclusterbildung hinsichtlich der Herausforderungen der öffentlichen Verwaltung zur Sicherstellung des gesellschaftlichen Wohlstands

Oana-Ramona Lobonț – Finanzabteilung, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Betriebswirtschaft, West-Universität Timișoara, Timișoara, Rumänien

Andrei Trip – Finanzabteilung, Masterprogramm für Besteuerung und Steuerberatung, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Betriebswirtschaft, West-Universität Timișoara, Timișoara, Rumänien

Alexandra-Mădălina Țăran – Doktorandenschule für Wirtschaftswissenschaften und Betriebswirtschaft, West-Universität Timișoara, Timișoara, Rumänien; Finanzabteilung, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Betriebswirtschaft, West-Universität Timișoara, Timișoara, Rumänien

Lavinia-Daniela Mihiț – Doktorandenschule für Wirtschaftswissenschaften und Betriebswirtschaft, West-Universität Timișoara, Timișoara, Rumänien

Nicoleta Claudia Moldovan – Finanzabteilung, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Betriebswirtschaft, West-Universität Timișoara, Timișoara, Rumänien

Zusammenfassung

Diese Studie kartiert die Herausforderungen, denen sich die öffentliche Verwaltung bei ihrer Mission stellt, ein hohes gesellschaftliches Wohlbefinden in europäischen Ländern sicherzustellen. Dies erfolgt durch eine komplexe und multidimensionale Analyse sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf wirtschaftlicher Ebene: bibliometrische Analyse, Vektorquantisierungsmapping und Clusteranalyse der Länder. Die vorgeschlagene Forschung empfiehlt, relevante Deskriptoren der beiden Phänomene, nämlich die sechs Dimensionen der öffentlichen Verwaltung und den zusammengesetzten Lebensqualitätsindex, zu berücksichtigen, um deren Wechselbeziehung bis zum Jahr 2020 zu analysieren, für das offizielle Statistiken vorliegen. Unsere Forschung schlägt eine Klassifikation der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union aus der Perspektive der Fortschritte auf Regierungsebene im multidimensionalen Ansatz zur Lebensqualität vor, um Modelle guter Praxis zu identifizieren. Methodisch wurde die Studie durch Clusteranalyse und eine Vektorquantisierungsmethode, nämlich K-Means, unterstützt. Die KNIME-Software ermöglichte die visuelle Verbindung zu verschiedenen Datenquellen. Die Clusterbildung der europäischen Länder zeigte mehrere Disparitäten: Dänemark und Finnland (Länder mit hoher Lebensqualität) gelten als Beispiele guter Praxis, während Länder wie Rumänien und

Bulgarien Schwierigkeiten haben, ihre Lebensqualität aufgrund von Defiziten im Regierungs- bzw. Verwaltungshandeln signifikant zu verbessern. Abschließend hebt die Forschung die Kanäle hervor, durch die die öffentliche Verwaltung wesentlich zum gesellschaftlichen Wohlbefinden beitragen kann, wobei die relativ geringe Bedeutung des Wohlergehens gegenüber formalen Aspekten demokratischer Repräsentation im Vergleich zum Ausmaß guter Regierungsführung berücksichtigt wird.

Schlüsselwörter: öffentliche Verwaltung; Bürgerwohlfahrt; Vektorquantisierung; bibliometrische Analyse; Datenmapping; EU-Mitgliedstaaten.

16. Wirtschaftliche Deprivation als neuropsychologischer Aspekt der Entstehung von Frustration bei potenziellen Migranten

Jaroslav Hoshovskyi – Leiter der Abteilung für Pädagogische und Alterspsychologie, Doktor der Psychologischen Wissenschaften, Professor, Fakultät für Psychologie, Abteilung für Pädagogische und Alterspsychologie, Lesya Ukrainka Volyn Nationale Universität, Luzk, Ukraine

Igor Mudrak – PhD in Psychologischen Wissenschaften, außerordentlicher Professor, Abteilung für Pädagogische und Alterspsychologie, Lesya Ukrainka Volyn Nationale Universität, Luzk, Ukraine

Dariia Hoshovska – PhD in Psychologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Abteilung für Pädagogische und Alterspsychologie, Lesya Ukrainka Volyn Nationale Universität, Luzk, Ukraine

Nataliya Shmarova – Doktorandin an der Abteilung für Pädagogische und Alterspsychologie, Lesya Ukrainka Volyn Nationale Universität, Luzk, Ukraine

Nataliia Kordunova – PhD in Psychologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Abteilung für Pädagogische und Alterspsychologie, Lesya Ukrainka Volyn Nationale Universität, Luzk, Ukraine

Anna Kulchytska – PhD in Psychologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Abteilung für Pädagogische und Alterspsychologie, Lesya Ukrainka Volyn Nationale Universität, Luzk, Ukraine

Zusammenfassung

Der Artikel zeigt die Besonderheiten der persönlichen Deprivation als neuropsychologischen Faktor der Migration im Kontext von Frustration auf. Personen, die eine Auswanderung in Betracht ziehen, konzentrieren sich in ihren Überlegungen hauptsächlich auf ihr künftiges wirtschaftliches und soziales Leben. Gedanken über die eigene Zukunft, über die Ungewissheit des Kommenden sowie über zukünftige Arbeit, Wohlstand und Lebensstandard führen häufig zu Enttäuschung und lösen einen neuropsychologischen Impuls der Sorge und Angst bezüglich der zukünftigen Lebenssituation aus.

Ziel der Studie ist es, den Einfluss von Migrationsabsichten auf den psychischen Zustand von Personen zu untersuchen, insbesondere im Hinblick auf Frustration und neuropsychologische Faktoren.

Der theoretische Ansatz dieser Arbeit geht davon aus, dass Frustration ein neuropsychologischer Marker für Personen ist, die mit neuen Herausforderungen konfrontiert werden, insbesondere im Migrationsprozess. Untersucht wurden auch militärische Testpersonen, um den Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Bindung und Frustration bei Personen mit Migrationsplänen zu erfassen.

Im Verlauf der Studie wurden die Methoden der Abstraktion, der deskriptiv-analytischen Forschung sowie der Analyse und Synthese eingesetzt. Zur Auswertung der Ergebnisse wurden die Methoden der Generalisierung und Systematisierung

verwendet. Die Ergebnisse zeigen, dass wirtschaftliche Deprivation in diesem Zusammenhang als Auslöser persönlicher Frustration fungiert. Gleichzeitig wurde deutlich, dass nicht alle Aspekte des Themas in dieser Studie abschließend geklärt wurden und weiterer Forschungsbedarf besteht.

Schlüsselwörter: neuropsychologischer Faktor; Antithesen; wirtschaftlicher Aspekt; Depression; potenzielle Migranten.

17. Das Endocannabinoid-System: Ein Wendepunkt zur Optimierung physiotherapeutischer Verfahren bei Kniegelenksarthrose

Ilie Onu – Abteilung für Biomedizinische Wissenschaften, Fakultät für Medizinische Bioingenieurwissenschaften, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“ Iași, Rumänien; Doktorand an der Fakultät für Chemieingenieurwesen und Umweltschutz „Cristofor Simionescu“, Technische Universität „Gheorghe Asachi“ Iași, Rumänien; Abteilung für Physiotherapie, Micromedica Klinik, Piatra Neamț, Rumänien

Ioana Buculei – Abteilung für Biomedizinische Wissenschaften, Fakultät für Medizinische Bioingenieurwissenschaften, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“ Iași, Rumänien

Claudiu Gabriel Ionescu – Abteilung für Medizinische Psychologie, Fakultät für Allgemeinmedizin, Universität für Medizin und Pharmazie „Carol Davila“ Bukarest, Rumänien

Daniela Nicoleta Stanca – Kineto Dema Training, Bukarest, Rumänien

Bogdan Voicu – OKF Medical Center, Târgu Mureș, Rumänien

Daniel-Andrei Iordan – Abteilung für Einzelsportarten und Kinetotherapie, Fakultät für Sport und Körpererziehung, Universität „Dunărea de Jos“ Galați, Rumänien; Zentrum für Physiotherapie und Rehabilitation, Universität „Dunărea de Jos“ Galați, Rumänien

Zusammenfassung

Einleitung: Kniegelenksarthrose (KOA) ist durch Verschleiß, Abnutzung und einen langsam fortschreitenden Verlust von Knorpelgewebe gekennzeichnet, der letztlich zur Behinderung führt. KOA zählt zu den am häufigsten untersuchten Erkrankungen in medizinischen Fachrichtungen wie Rheumatologie, Orthopädie, Rehabilitationsmedizin und Physiotherapie. Hauptsymptome der KOA – Schmerz, Funktionseinschränkung und chronische, niedriggradige Entzündungen – beeinträchtigen die Lebensqualität erheblich und führen langfristig zu Bewegungseinschränkungen. Da es bislang keine wirksamen Methoden zur Verlangsamung der Krankheitsprogression gibt, könnte das Endocannabinoid-System (ECS) eine nicht-pharmakologische Therapiealternative zur Behandlung dieser Erkrankung darstellen. Diese Studie untersucht physiotherapeutische Ansätze zur Modulation des ECS bei KOA, darunter TENS-Elektroanalgesie, LASER-Biostimulation und physische Übungen mit schmerzlindernder Wirkung.

Material und Methoden: In die Untersuchung wurden 82 wissenschaftliche Quellen einbezogen, die in ihren Titeln folgende Schlüsselbegriffe enthalten: Kniegelenksarthrose, Cannabidiol, Endocannabinoid, entzündungsbedingter Schmerz, Analgesie, neuropathischer Schmerz, Physiotherapie, Elektrotherapie und LASER. Zur Erstellung dieser Übersichtsarbeit wurden die relevantesten Artikel aus den Bereichen Medizin und Physiotherapie in sieben internationalen Datenbanken recherchiert, unter Anwendung klar definierter Ein- und Ausschlusskriterien.

Ergebnisse: Die Anwendung von TENS-Strömen in bestimmten Dosen und Frequenzen sowie die LASER-Biostimulation fördern die Produktion körpereigener Endocannabinoide, was zur Schmerzreduktion beiträgt und das ECS stimuliert. Körperliche Aktivität wirkt antioxidativ und entzündungshemmend und fördert die Freisetzung endogener Opiode.

Schlussfolgerungen: Die Ergebnisse dieser Metaanalyse könnten zu einem Paradigmenwechsel in der klinischen Praxis der Schmerzbehandlung durch Physiotherapie beitragen. TENS, LASER und körperliche Bewegung erweisen sich als wirksame therapeutische Werkzeuge, um chronische Entzündungen und Schmerzen über das ECS zu lindern. Weitere Studien sind erforderlich, um die Rolle des Endocannabinoid-Systems bei KOA besser zu verstehen und um Ärzte sowie Physiotherapeuten zur Entwicklung langfristiger Behandlungsstrategien zu inspirieren.

Schlüsselwörter: Kniegelenksarthrose; Endocannabinoid-System; TENS; LASER; körperliche Bewegung.

18. Solidarität und Individualismus in den Geschlechterbeziehungen – Das Dilemma der Machtverhältnisse im modernen Paar

Iulian Apostu – Forscher, Rumänische Akademie, Institut für Soziologie, Bukarest, Rumänien

Zusammenfassung

Die allgemeine Vorstellung über die Beziehungen zwischen heutigen Ehepartnern beschreibt die ehelichen Beziehungen durch eine gerechte und moderne Haltung. Somit erscheint die Idee der ehelichen Modernität bereits als sicher und in den meisten Ehekontexten gut verinnerlicht. Allerdings bestätigen die nationalen statistischen Daten nicht das gleiche Gleichgewicht hinsichtlich der Rollenverteilung in der Ehe, der Beziehungen zwischen den Partnern oder der Machtverteilung innerhalb der Paare.

Die Kultur, in der junge Menschen aufgewachsen sind, übt einen größeren Einfluss auf sie aus als der Glanz der neuen Werte von Gleichberechtigung und ehelichem Ausgleich. Im Gender-Barometer 2000 waren 63 % der Befragten der Meinung, dass es die Pflicht der Frau sei, sich um den Haushalt zu kümmern, während es im Jahr 2018 noch 58 % waren. Man kann also von einer Modernisierung der Mentalitäten sprechen, jedoch von einer sehr langsamen, denn in fast zwei Jahrzehnten beträgt der allgemeine Fortschritt bei der Rollengleichheit lediglich 5 %. Im Hinblick auf die wahrgenommene überlegene Fähigkeit des Mannes, die Familie zu führen, wurde ein Anstieg von 9,8 % festgestellt (Grünberg, 2019).

Die heutige Zeit konfrontiert junge Paare mit einem Spannungsfeld zwischen dem traditionellen und dem modernen System oder zwischen ehelicher Modernität und Postmodernität; in beiden Fällen steht die Strategie zur Steuerung von Solidarität und Machtzugang im Vordergrund.

Die Studie geht von der Annahme aus, dass die neuen Bedeutungen der ehelichen Modernität eher zu offensichtlichen Veränderungen im deklarativen Verhalten geführt haben als im tatsächlich gelebten Verhalten.

Schlüsselwörter: Rollenverteilung; Machtmanagement im Paar; geschlechtsspezifische Einstellungen; eheliche Gleichheit/Ungleichheit; relationale Solidarität/Individualismus.